

Frau Corina Crețu
Kommissarin für Regionalpolitik
Europäische Kommission
Rue de la Loi / Wetstraat 200

1049 BRUXELLES

27/139

Namur, den **19 DEC. 2015**

Sehr geehrte Frau Kommissarin,

mehr als 210 000 Arbeitnehmer überqueren tagtäglich die Binnengrenzen der Großregion; eine Tatsache, die die Großregion von anderen grenzüberschreitenden Kooperationsräumen unterscheidet. Sie ist die Europaregion mit den höchsten grenzüberschreitenden Pendlerbewegungen. Angesichts der damit verbundenen Herausforderungen und Fragestellungen in den Bereichen Verkehr, Bildung, Beschäftigung, nachhaltige Raumentwicklung, agieren wir als Exekutiven der Großregion – Saarland, Lothringen, Luxemburg, Rheinland-Pfalz, Wallonie, Französische und Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens – gemeinsam und komplementär, um zum einen Hemmnisse, die aufgrund dieser Grenzlage weiterhin bestehen, abzubauen und zum anderen ein Zugehörigkeitsgefühl zu diesem offenen und harmonischen Raum gemeinsamer Entwicklungen anzuregen.

Seit nunmehr 20 Jahren arbeiten die Exekutiven in der Großregion in vielen Bereichen erfolgreich zusammen. Von den Gipfeltreffen der letzten Jahre gingen wichtige Impulse für diese Großregion aus. Die Gipfeltreffen haben die Großregion zu einem Labor der europäischen Zusammenarbeit weiterentwickelt. Die Erfahrungen aus der langjährigen Zusammenarbeit in der Großregion können daher für die europäische Integration von hohem Wert sein. Gerne ist die Großregion bereit, diesen Erfahrungsschatz und die Problemlösungskompetenz bei Ihrer Suche nach bewährten Methoden auf europäischer Ebene einzubringen.

Anstelle einer singulären Teilnahme an der Online-Konsultation zu den von Ihnen erbetenen Hemmnissen haben wir uns entschieden, an dieser Stelle nur eine kleine Auswahl von Hindernissen und entsprechenden Lösungsansätzen zu benennen. Wir bieten Ihnen an, für eine vertiefende Erläuterung weiterer Aspekte gerne zur Verfügung zu stehen.

Die berufliche Mobilität in der Großregion nimmt in Europa eine zentrale Stellung ein. Daher stellen die weiterhin bestehenden Hemmnisse durch inkompatible nationale Gesetze eine große Herausforderung dar, zu deren systematischer Lösung die Großregion neben dem Netzwerk EURES, das die Kommission seit über zwanzig Jahren unterstützt, im Jahr 2010 eine Expertenstruktur ins Leben gerufen hat: Die Task Force Grenzgänger. Ihre Aufgabe es ist, rechtliche und administrative Lösungsvorschläge für die Fragen und Probleme der Grenzgängerinnen und Grenzgänger zu erarbeiten.

Der europäische Hochschul- und Forschungsraum ist seit Bologna ein Ziel, das gerade in der Großregion durch die Vernetzung hochrangiger Hochschul- und Forschungseinrichtungen praktisch umgesetzt und mit studentischer Mobilität pragmatisch erreicht werden kann. Die hierzu gegründete "Universität der Großregion" ist ein Beispiel dafür, wie durch den Verbund von benachbarten Partneruniversitäten, durch bi- und trilaterale Studiengänge, durch gemeinsame Lehrangebote, Doppelabschlüsse u.v.a.m. Komplementaritäten und Synergien zwischen unseren Hochschulsystemen geschaffen werden können.

Und schließlich zeigt auch die Verstetigung der kulturellen Kooperation im Anschluss an die Pilotmaßnahme "Luxemburg und Großregion – Kulturhauptstadt Europas 2007", wie erfolgreich die vertrauensvolle und nachbarschaftliche Zusammenarbeit über Grenzen hinweg sein kann.

Wir begrüßen außerdem, dass die Großregion bis heute in den Genuss von INTERREG-Programmen kommt, die die Schaffung eines gemeinsamen Raums für nachhaltige Entwicklung begünstigen, und bitten an dieser Stelle darum, dass die Großregion auch in Zukunft von dieser Möglichkeit profitieren kann.

Im Laufe der Jahre konnten zahlreiche Lösungen gefunden werden, gleichwohl müssen wir anerkennen, dass die integrierte und kohärente Entwicklung unserer Region nach wie vor durch verschiedene administrative Hürden gebremst wird. Zum Beispiel obliegt die konkrete Umsetzung einer Rahmenvereinbarung zur Förderung der grenzüberschreitenden Berufsbildung – nach ihrem Abschluss auf Ebene der Großregion – der bilateralen Ebene. Kandidaten sehen sich mit der Nichtanerkennung ihrer Abschlüsse und mit weiteren Hürden im Zusammenhang mit der Sozialversicherung als Auszubildender oder Praktikant im Nachbarland konfrontiert. Die Arbeitnehmermobilität wird sich durch große strukturelle demografische Entwicklungen in der Großregion weiter ausweiten, dennoch entspricht die unterschiedliche Handhabung sozialer Rechte nicht den aktuellen Gegebenheiten eines Grenzgängers. In gleicher Weise wird die Umsetzung eines effizienten grenzüberschreitenden Verkehrsnetzes durch unterschiedliche Eingriffsmöglichkeiten aufgrund von Zuständigkeitsfragen sowie durch unterschiedliche Bestimmungen erschwert.

Daher haben wir Ihre Initiative für eine Bürgerbefragung zu den Hürden der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Europa anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Programms INTERREG mit großem Interesse zur Kenntnis genommen und danken Ihnen

dafür. Gerne sind wir bereit, unsere Erfahrungen in die Debatte und die gemeinsame Suche nach Lösungen einzubringen.

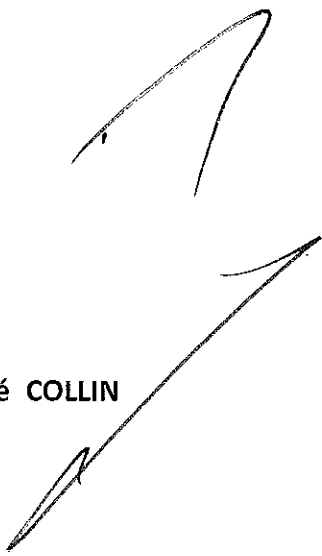
Einstimmig unterstützen wir deshalb auch die von der derzeitigen luxemburgischen Ratspräsidentschaft der Europäischen Union angestoßenen Überlegungen zur Schaffung eines neuen Rechtsinstruments, das zur Verbesserung der Zusammenarbeit in den Grenzregionen beitragen soll. Diese Überlegungen stehen auch mit der Absicht in Zusammenhang, den territorialen Zusammenhalt und die Territoriale Agenda 2020 zu stärken, um die Wettbewerbsfähigkeit der Grenzregionen und die Lebensqualität ihrer Einwohnerinnen und Einwohner weiter zu verbessern.

Gerne stehen wir Ihnen für jeglichen Austausch zur Verfügung und verbleiben mit freundlichen Grüßen.

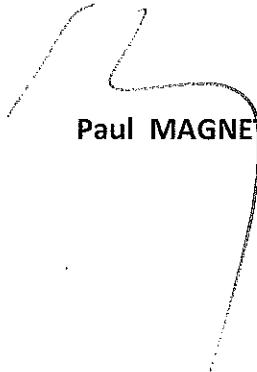
Für den Gipfel der Großregion, bestehend aus:

- Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens
- Conseil départemental de Meurthe-et-Moselle
- Conseil départemental de la Meuse
- Conseil départemental de la Moselle
- Conseil régional de Lorraine
- Fédération Wallonie-Bruxelles
- Großherzogtum Luxemburg
- préfecture de région de Lorraine
- Rheinland-Pfalz
- Saarland
- Wallonie

Die Präsidentschaft des 15. Gipfels der Großregion



René COLLIN



Paul MAGNETTE